

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Der Staatsanzeiger schreibt über das Denkmal Friedrich Wilhelms III. im Lustgarten:

Schon König Friedrich Wilhelm IV. hatte die Absicht gehegt, seinem in Gott ruhenden Vater ein Reiterstandbild in Berlin zu errichten und beauftragte den Professor Rauch mit der weiteren Ausbildung dieses Plans, sowie mit der Anfertigung von Entwürfen. Diese in Gyps ausgeführten, aber unvollständig gebliebenen Entwürfe, welche den König Friedrich Wilhelm III. zu Pferde auf einem mit Figuren reich ausgeschmückten Piedestal darstellen, befanden sich gegenwärtig in dem Rauch-Museum.

Das jetzt regierende Kaiser und Königs Majestät traten im Jahre 1858 dem Plane näher und ordneten die Bildung einer Kommission an, welche zu Anfang des Jahres 1859 zusammentrat. Dieselbe bestand unter dem Vorsitz des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Königlich Höflich, aus dem Staatsminister a. D. Grafen Arnim-Bohnenburg, dem Staatsminister von Auerswald und von Bethmann-Hollweg, dem General-Director der Königl. Museen von Dissen, dem Geheimen Ober-Baurath Stüler, dem Director Dr. von Cornelius, dem Geheimen Regierungsrath Pinder, dem Geheimen Rathen Rönne und Daege, und wurde 1862 durch den Staatsminister a. D., Freiherrn von Patow, erweitert. Die Kosten wurden vom Landtage der Monarchie seit 1859 in mehreren Raten bewilligt.

Nach langen Beratungen in der Kommission über den Ort und die Gestaltung des Denkmals wurde der Platz im Lustgarten von des Königs Majestät dazu — im Februar 1860 — bestimmt und nach einem aufgestellten Programm, in welchem den Künstlern für die Darstellungen am Piedestal vollkommen Freiheit gelassen, eine Konkurrenz ausgeschrieben, an welcher sich 12 Künstler beteiligten. Ihre Skizzen wurden auf der Kunstausstellung im Herbst des Jahres 1860 der öffentlichen Beurtheilung übergeben.

Auf den Bericht der Kommission erging demnachst an den Professor Albert Wolff, einer der bedeutendsten Schüler Rauchs, der sich bereits durch Reiterstandbilder hervorgethan hatte, im April 1861 der Auftrag, einen neuen Entwurf anzufertigen. Derselbe wurde im Januar 1861 Sr. Majestät vorgelegt und erhielt unter Vorbehalt einiger Abänderungen die Allerhöchste Genehmigung. Der Künstler begann nun sofort die Aufstellung eines Hülfsmodells in halber Lebensgröße.

Als dasselbe gegen Ende 1862 so weit vorgeritten war, daß sich seine künstlerische Konstitution und Wirkung vollständig übersehen ließ und daher die Ausführung des Standbildes selbst gesichert erschien, ordnete der Allerhöchste Erlass vom 3. Dezember 1862 die feierliche Grundsteinlegung an. Es wurde hierfür der 17. März 1863 bestimmt, weil an diesem Tage vor 50 Jahren König Friedrich Wilhelm III. den „Aufbruch an Mein Volk“ erlassen hatte.

Am Vormittag dieses Tages erfolgte dann auch die Feier der Grundsteinlegung an der dazu gewählten Stelle im Lustgarten.

Der feierliche Theil des Jahres 1863 wurde durch Abschluß von Kontrakten, durch technische Prüfung und Feststellung der Kostenüberschläge in Anspruch genommen, während der Künstler seine Arbeit fortführte. Zugleich gewann der Allerhöchste Befehl zufolge aufgestellte Plan, das Königsdenkmal mit den Standbildern der berühmten zeitgenössischen Generale und Staatsmänner: Blücher, Stein, Hardenberg, Wilh. von Humboldt, Gneisenau, Yorck, Bülow, Scharnhorst und Tauenzien zu umgeben, eine festere Gestalt. Im Dezember 1864 war die Reiterstatue bereits der Vollendung nahe und das Hülfsmodell zum Postament im Werden begriffen. Nachdem Sr. Majestät der König 1866 im Februar die Modelle im Wolffschen Atelier in Augenschein genommen, wurde im Mai desselben Jahres mit dem Künstler über die Ausführung des Denkmals einschließlich der Kosten des Materials, des Gusses und der Eifelierung ein Uebereinkommen definitiv abgeschlossen. Die Reiterstatue stand in Folge dessen schon am 22. Mai 1866 in Gips gegossen da, gelangte aber erst im Oktober zum Erguss nach Rauchhammer. Im Dezember 1868 war ihre Eifelierung dem größten Theile nach vollendet und der Künstler nahm die architektonischen Theile in Arbeit. Endlich war 1870 Alles so weit zur Vollendung gediehen, daß die Ueberführung desselben nach Berlin im Juni statthaben konnte.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 25. Mai 1870 bestimmte Sr. Majestät der König, daß die Enthüllung des Reiterstandbildes des Königs Friedrich Wilhelms III. am hundertjährigen Geburtstag Allerhöchstdeselben, am 3. August 1870, statthaben solle. Es wurde eine besondere Festkommission eingesetzt, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Bezüglich lagen die ausgefertigten Einladungsbescheide zur

Unterschrift vor, doch im Augenblicke, als dieselben an die aus allen Kreisen des preussischen Volkes und Heres eingeladenen, so wie an die Kampfgenossen des Befreiungskrieges abgehen sollten, wurde plötzlich wieder von Westen her der Blitzstrahl des Krieges gegen den Rhein hin. Wiederum erscholl der königliche Aufruf zu den Waffen an das Vaterland und statt zu einer Erinnerungs- und Friedensfeier nach Berlin wurden die festgeschmückten Gäste in und mit dem Volke in Waffen als Grenzschutz an den Rhein entboten.

Nachdem mit Gottes Hülfe und nach schwerem Kampfe ruhmvoll der Sieg erfochten, führen die gegenwärtigen Festtage die beiden großen Epochen von 1813—15 und von 1870—71 vereint vor: an die Gegenwart schließt sich das Erinnerungsdenkmal der Vergangenheit und vor dem Schlosse seiner Väter schaut die Statue König Friedrich Wilhelms III. segnend herab auf die Heldenjöhne der Gegenwart, welche, geführt von seinem erhabenen Sohne, sich nahen, um seinem Andenken mitten unter seinem Volke eine Stätte lebendiger und bleibender Erinnerung zu gründen.

Das Kolossal-Monument stellt die Reitergestalt des Monarchen mit Federhut, Generals-Uniform und wehendem Feldmantel bekleidet auf ruhig schreitendem Pferde, die Rechte segnend über das Land ausstreckend, dar. Die Figur ist dem Königl. Schlosse zugekehrt. Die Statue des Königs ist 19 Fuß hoch, das jetzige provisorische Piedestal 13 Fuß, während das später dieses erscheinende eine Höhe von 21 Fuß erreichen wird. Das Gewicht der Statue beträgt 190 Centner, die übrigen Ausführungen in Bronze belaufen sich auf 420 Centner, und das Ganze die Summe von 610 Centnern. Der gesammte Bau ruht auf einem sechs Stufen haltenden Podium von 3 Fuß Höhe. Die Statue ist in der Gränzlinie von Eisenbedelichen Sicherheit zu Rauchhammer von Laube gegossen und von J. Rudolphson eiselirt. Bis zum Jahre 1873 soll nach Befehl Sr. Majestät des Königs auch das reiche Piedestal völlig fertiggestellt sein.

Das Denkmal wird in allen seinen Theilen aus Bronze bestehen. Die vordere, dem Königl. Schlosse zugewendete Seite des Sockels, trägt in erhabener Schrift die einfache Widmung: „Dem König Friedrich Wilhelm III. König Wilhelm 1870.“ Die auf derselben Seite angebrachte Muschel der Umschicht, deren Oberkörper völlig enthüllt ist, ruht sich mit dem einen Knie auf den Panzer einer Trophäengruppe und mit dem linken Arm an die Bandflägel, während ihre Rechte mit dem Griffel in jene die Worte: „Friedrich Wilhelm dem Gerechten“ eingräbt. Rechts über dem Panzer erblickt man die Inschrift: „Leipzig, Paris“, sammt französischem Helm und Schwert, während zur Linken am Boden ein gestürzter gallischer Adler neben der Inschrift: „Belle Alliance“ ruht.

Auf der östlichen Langseite — dem Dome gegenüber — wird die großartige Erhebung des preussischen Volkes im Jahre 1813 symbolisch dargestellt. Eine kolossale Borussia, welche der Athene ähnlich sich inmitten des Sockels erhebt und mit reichem Kriegsgewande sowie wappengeschäumtem Mantel bekleidet ist, schwingt, einen Lorbeerkranz um den Helm gewunden, in der Rechten das Schwert und trägt hoch erhoben in der Linken eine Adlerstange, die ein transumgebendes Landwehrkreuz schmückt. Ihr Fuß tritt auf gebrochene Ketten. Sinnig erscheint die Inschrift aus dem 119. Psalm gegen: „Sie haben mich oft bedrängt von Jugend auf, aber sie haben mich nicht übermocht.“

Auf der rechten Seitenecke steht auf dem weit vorspringenden Eschodel die bärtige, mit Nebenlaub reich bedränzte, markige Gestalt des Rheinstromes mit naadem Oberkörper und weitem Antlitz, das rechte Bein über das linke Knie geschlagen, den linken Arm auf eine stromende Urne gestützt; darauf erhebt sich ein stolzer Adler, der eben seine gewaltigen Schwingen zum Fluge rüstet. Die linke Seitenecke ziert ein junges, kräftiges, stehendes Weib in ländlicher Tracht, welches zur Borussia aufschaut: es ist das Symbol der Memel, des äußersten preussischen Grenzflusses.

Die westliche Langseite des Sockels — dem Zeughaus gegenüber — ist für die symbolische Darstellung der Friedensperiode, Gesetzgebung und Kulturentwicklung bestimmt, welche Preußen unter Friedrich Wilhelms III. Regierung erlebte. Eine königliche Frau von idealer Schönheit, das Haupt mit dem Diadem geziert, umwallt von einem Hermelinmantel, das Scepter in der Rechten, die Linke auf den Rand eines hohen zur Seite stehenden Schildes gelehnt, nimmt die Mitte dieser Seite ein: sie ist das Standbild der Königl. Reichstags im Frieden. Auf dem Schilde liest man in kurzen Worten die Friedensthaten, welche Friedrich Wilhelms Namen für alle Zeiten unsterblich gemacht haben: „Aufhebung der

Erbunterthänigkeit, Beschränkung des Zunftzwanges, Gründung der Universität Berlin, Allgemeine Kriegspflicht, Zollverein, Union, Autorrecht! Daneben erscheint die Inschrift: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk.“ Die rechte Ecke dieser Langseite wird von einer vorspringenden Gruppe eingenommen, welche die Industrie und den Genius der Kunst darstellen. Erstere tritt in der Gestalt eines kräftigen stehenden Arbeiters auf, dessen schwellige Hand auf dem Stiele eines schweren Hammers ruht, während letztere durch einen schönen geflügelten Jüngling repräsentirt wird, der seinen rechten Arm auf die Schulter des Arbeiters lehnt, neben welchem er in ungezwungener edler Stellung seinen Platz einnimmt. Als Attribute der Kunst und der Industrie ruhen zu ihren Füßen ein Säulencapital, Hammer, Zehrad und Palette.

Die den Museen zugekehrte Schmalseite des Piedestals ist der Symbolisirung des religiösen und toleranten Sinnes Friedrich Wilhelms III. vorbehalten, wodurch er die Versöhnung der kirchlichen Gegensätze im Glauben und der Liebe förderte. Auf einem Sockel mit der schönen Inschrift „Friede auf Erden“ erhebt sich die milde Gestalt der Religion, welche die Palme des Friedens, die sie in der Rechten trägt, über den Kelch in ihrer Linken deckt.

Der Lustgarten, in dessen Mitte an Stelle der früheren Fontaine das Meißner Wolffs jetzt seinen Platz einnimmt, wird nach einem von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Plane des Hof-Bauraths Strauß ganz umgewandelt, so daß man in der Diagonale von der Schloss- zur Friedrichsbrücke gelangt. Die Rasenpartien sollen durch hohes Buschwerk ersetzt werden, und statt des früheren einen Springbrunnens zwei die Umgebung des Königsdenkmals bilden.

Bei dem Interesse, welches viele unserer Leser an den Einzugsfeierlichkeiten in Berlin nehmen, geben wir nachstehend noch einen zweiten ausführlicheren Bericht:

Das sprichwörtliche Wetterglück der preussischen Könige bewährte sich auch gestern bei dem ersten Siegeszuge des deutschen Kaisers: so trüb und grau der Himmel bis dahin erschien, so freundlich lachte gestern die Frühlingssonne auf die im Festeschnud glänzende Kaiserstadt hernieder. Schon gleich nach Tagesgrauen wurde es in allen Stadttheilen lebendig; schnell wurden die Fahnen und Wimpel aufgehißt, wo noch ein Haus nicht den grünen Laubschmuck trug, der diesmal fast durchgängig das Festkleid abgab, regten sich fleißige Hände, um das Flehende nachzuholen, — es blieb Keiner zurück in dem Willkommen für die zu den Veneten zurückkehrenden Sieger.

Schon um 5 Uhr Morgens füllten sich die Straßen mit einer froh erregten Menge; um 7 Uhr fanden sich bereits die ersten Gäste auf den Tribünen ein, um 8 Uhr begann der Aufzug der Werke, die in mitgetheilter Reihenfolge ihre Plätze einnahmen. Besonders Aufsehen erregte unter dem Zuge die Fächertruppe, deren sämtliche Mitglieder im Matrosenanzuge mit schwarzweißen Schärpen und bunten Emblemen einher marschirten. Nicht minder auffällig waren die Maurer, sämtlich in Schurzjellen, die Führer mit den traditionellen Bärenmützen; die Steinseher mit ihren Nischlatten in den deutschen Farben; die Lehmann'sche Plüschfabrik, welche fast sämtliche Werkzeugmaschinen ein miniature mit sich führte; die Eckart'sche Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen mit einem ganzen Arsenal von Pflüge-, Säe- u. Maschinen; die Hutmacher u. A.

So groß der Andrang auf der weiten Strecke auch war, trotz der massenhaften, bis auf den letzten Platz gefüllten Tribünen, — die Ordnung blieb überall gewahrt; auf den Straßenstrecken, die die Gewerke nicht die Chaire hielten, waren Bürgerkonstabler postirt, oben am Kreuzberge hatten die Turner die Wacht übernommen. Die Circulation blieb überall unbehindert, Dank der räumlichen Ausdehnung der Siegesstraße, die auch denen, welche den im letzten Augenblicke tiefenhoch geschraubten Anforderungen der Tribünenbauer nicht genügen konnten, überall den freien Blick auf den stolzen Siegeszug gewährte.

Punkt 11 Uhr erschien Kaiser Wilhelm, avisiert von fünf hspannigen Equipagen, in welchen die Kaiserin, die Königin Witwe, die Kronprinzessin, die Prinzgen Karl, Friedrich Karl, Alexandrine von Mecklenburg und die Kaiserlichen Gäste sich befanden, gefolgt von einer glänzenden Suite auf der Höhe des Tempelhofer Feldes, wo die Truppen auf der linken Seite der Chaussee nach der vom General Mollath entworfenen ordre de bataille Stellung genommen hatten. Die erste Garde-Infanterie-Division stand im ersten Treffen, dicht an die Chaussee herangezogen, die zweite Garde-Infanterie-Division in zweiter, die Garde-Kavallerie-Division und die Korps-Artillerie im 3. Treffen. Die vierte Garde-Infanterie-Brigade wurde flankirt von dem kombinierten Bataillon der Deutschen und dem Bataillon der Kö-

nigs-Grenadiere Nr. 7. — Mit enthusiastischem Hurrah begrüßt, ritt der Kaiser die Aufstellung ab, während die erste Garde-Infanterie-Brigade zum Einzug aufmarschirte. Um 12 Uhr setzte sich der Siegeszug in Bewegung. Voraus ritt der Polizeipräsident v. Wurmb mit einer Abtheilung Schuppleute; ihnen folgte Feldmarschall Graf Wrangel mit dem Oesterreichischen Feldmarschall-Lieutenant Gabletz und einem russischen General, diese sowohl wie die nachfolgende glänzende Suite, unter der sich die verdienstlichen Namen des letzten Feldzuges befanden, mit Kränzen und Blumen fast überladen. — Nach kurzem Abstand folgten sämtlich zu Pferde, die General-Gouverneure Feldmarschall Herwarth v. Bittenfeld, General Vogel v. Falkenstein, General v. Sozin, General-Lieutenant v. Rosenburg-Gruszcynski und der sächsische General-Lieutenant v. Fabricer, dann der sächsische Kronprinz, die kommandirenden Generale der Armee, die Oberbefehlshaber der Armee und unmittelbar vor dem Kaiser Fürst Bismarck, der Chef des Generalstabs der Armee, General v. Mollath und der Kriegsminister General v. Roon, seit gestern zum Grafen ernannt. Der Jubel, mit dem der Kaiser auf dem Wege vom Tempelhofer Felde zum Brandenburger Thor und von da bis zum Lustgarten empfangen wurde, läßt sich nicht beschreiben. Als der Kaiser am Brandenburger Thor anlangte, intonirte die Musik vor den Magistratstribünen, verstummt aber alsobald, als die Deputation der Ehrenjungfrauen, unter Vortritt der Tochter des Professors Blasjer, aus dem Podium hervortrat. Fräulein Blasjer hielt folgende Ansprache an den Kaiser:

Heil Kaiser Wilhelm Dir im Siegeskranz!
Wie keiner noch geschmückt ein Helmbaupt,
Heimfürst Du Deutschlands Herr vom Waffentanz,
So glorreich, wie's der Kühnste nicht geglaubt,
Du bringst zurück in der Trophäen Glanz
Die Lande, einst dem Deutschen Reich geraubt.
Durch Dich geführt, errangen Deutschlands Söhne
Germania uns in ihrer alten Schöne.

Nun grüßt der Jubel Dich von Millionen
Aus allen Himmeln, Ost, West, Süd und Nord,
Schlägt's deutsche Herz doch unter allen Jochen
Iren seine warmen Heimathspulse fort,
Und mit den unweiblichen Lorbeerkrone,
Bringst Du die Palme uns, als Friedenshort,
O, daß ihr Schatten Dich noch lange lade,
Dein Sämanns Mühen reiche Ernte habe!

Der Kaiser erwiderte, nachdem er den dargebrachten Lorbeerkranz entgegengenommen und über den Degenknopf gehalten: „In nehme den Dank, den Sie mir in dem Gedichte ausgesprochen, an, nicht für mich, sondern für die Armee.“

Am andern Ende des Pariser Platzes, unter einem prachtvollen Baldachin, empfingen den Kaiser sämtliche städtische Beamte. In Stellvertretung des noch immer lebenden Oberbürgermeisters Seydel richtete der Bürgermeister von Berlin als Sprecher einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung folgende Ansprache an Sr. Majestät:

Allerburchlauchtigster, Großmächtigster Kaiser!

Ev. Kaiserliche Majestät bringen an der Spitze des siegreichen Heeres dem deutschen Vaterlande die Palme des Friedens entgegen. Wir preisen Gott den Herrn, der Ev. Kaiserlichen Majestät schwere Wege behütete, und all die Heldenherzen, die auf ihn vertrauten, im Kampfe zur Abwehr wider einen übermächtigen Feind schloß zum Siege. Die Fürsten und Völker Deutschlands haben Ev. Kaiserlichen Majestät den Tribut des Dankes im freien Entgegenkommen gezollt. Vorüber ist die kaiserlose Zeit; das mächtige Fürstenhaus der Hohenzollern beginnt die neue Aera deutscher Kaiser. Wir, die Bürgerschaft Ev. Kaiserlichen Majestät Haupt- und Residenzstadt, tragen die heilige Pflicht, in der Eintracht, Liebe und Hingebung an Ev. Kaiserliche Majestät und Dero angestammten Thron die Quelle vielhundertjähriger Wohlthat und großer Errungenschaften zu sein. Den Fürsten Deutschlands und übrigen großen Führern der Helden, unsern Brüdern im heiligen Kampf für Deutschlands Ehre und Recht, bringen wir im Beschnud unserer Stadt Anerkennung, Ehre, Ruhm und Dank entgegen. Den Manen der verstorbenen Helden bleibt in der Geschichte Deutschlands unauslöschlicher Nachruhm gesichert. Die Thränen, welche die Opfer des Krieges in vollen Strömen den Augen ihrer Angehörigen entpreßten, sie werden von neuem das Vaterlandsgefühl befruchten, sie werden sich wandeln in Thränen der Wehmuth und tröstlichen Theilnahme aller deutschen Herzen auf dem weiten Erdenrunde, sich wandeln, so hoffen wir, in Thränen der Freude über das für Deutschland errungene Glück, fortan unter den Segnungen des Friedens, der Wohlthat aller Menschen zu dienen. Wachsame Hüter unserer von Gott geschaffenen, einem raubfüchtigen Feinde

weder abgerungenen Grenzen, werden wir allen Nachbarn gute Nachbarn sein und mit ihnen den der Menschheit würdigen Kampf kämpfen nach Ebenbürtigkeit in Wissenschaft, Kunst und Industrie, zur Wohlfahrt Aller. — Gott segne Eure Kaiserliche Majestät und das ganze Kaiserliche Haus nun und immerdar!

Die Antwort des Kaisers lautete:

„Ich spreche Ihnen zunächst Meinen Dank aus für das, was Sie Mir gesagt haben im Allgemeinen und im Speziellen für Mich und für die Armee, die heute mit Ihren Repräsentanten einlegt. Wir haben so Großes erlebt, daß wir wissen, wem wir es verdanken; — aber daß der Himmel uns Allen die Kraft und die Ausdauer gegeben hat, alle die Wohlthaten, als Ausbeute des Erlebten zu benutzen, das verdanken wir allein der Treue sowohl der Truppen im Felde, als auch des Volkes in der Heimath. Die wohlthätige Gesinnung, die das ganze Volk belebt und besetzt hat, alle die Schätze und Güter, die wir ja jetzt erst haben recht kennen lernen, die wollen wir nicht verschmerzen, sondern als theueres Gut für alle Zukunft uns bewahren.“

Ich muß aber der Stadt Berlin jetzt schon Meinen Dank aussprechen für den unbegreiflichen, wunderhohen, festlichen Empfang und die Gefühle, die Mir entgegengetragen sind, natürlich für Mich sowohl wie für Mein Heer. Ich danke Ihnen, Meine Herren, und werde Ihnen Meinen Dank noch schriftlich aussprechen.“

Der Bürgermeister Hedemann brachte darauf „Er. Majestät dem deutschen Kaiser“ ein Hoch aus, das sich mit unaussprechlichen, begeisterten Jubelrufen die Linden entlang fortpflanzte.

Dann bewegte sich der Zug durch die Lindenpromenade bis zur Blücherstatue, wo der Kaiser Aufstellung nahm, um die Truppen defiliren zu lassen. Der Vorbefehl in Kompagnie- und Eskadronfronten nahm volle drei Stunden in Anspruch.

Der Anblick, welchen die Parade gewährte, war ein großartiger. Die Infanterie marschirte in starrer Haltung, als gälte es eine Friedensparade, und die Manöver der Kavallerie und Artillerie wurden mit jener Präzision ausgeführt, welche den Ruf der preussischen Armee begründet hat. In Reihen zu 6 Mann sprengten Kürassiere, Ulanen und Dragoner hinter einander aus der Lindenpromenade hinaus und formirten auf dem großen Operaplatz lange Reihen, in denen sie beim Kaiser vorbeidestilirten. Dieser rief verschiedene besonders reich mit Orden decorirte Krieger heran und unterhielt sich mit ihnen.

Bald nach Beendigung des Vorbefehls begann der Schlußakt der Feier, die Enthüllung des Denkmals des Königs Friedrich Wilhelm III. im Lustgarten. Die Feier hatte einen fast ausschließlich militärischen Charakter; nur das auf den Tribünen, vor und auf dem Dom und vor dem Museum versammelte Publikum, sowie die Deputationen der städtischen Behörden sprachen für die Anwesenheit der Bürgerschaft, denn die sich herandrängende Volksmenge blieb durch die Militär-Chaine im weiten Kreise abgesperrt. Der städtische, aus allen Theilen der deutschen Armee zusammengesetzte Zug von Trägern eroberte französischer Fahnen und Adler, welche vor dem Denkmal nach der vor dem Schlosse aufgestellten Germania hin Aufstellung genommen hatte, legte nach dem Erscheinen des Kaisers auf dem Platze, unter dem Honneur der Truppen seine Trophäen auf dem Piedestal des Denkmals nieder. Sämmtliche Tambours und Hornisten der eingezogenen Korps gaben dann das Signal zum Gebet und nachdem der Domchor eine Hymne intonirt, hielt der Feldprobst der Armee, Thelen, ein Gebet. Einen Moment darauf fiel die Hülle, welche die Reiterstatue Friedrich Wilhelm III. so lange den Augen verborgen hatte. Ein betäubendes Hurrah der versammelten Truppen, sowie des Publikums, vermischte mit dem Victoria-donner der am jenfeitigen Ufer der Spree aufgefahrenen Artillerie bezeichnende den feierlichen Augenblick. Den Schluß der Feier bildete die Abführung des Choral „Nun danket alle Gott“, in dessen von sämmtlichen Musikchören intonirte feierliche Weise die versammelte Menge brausend einfiel.

An die Deputationen, welche das Denkmal Friedrich Wilhelm III. umstanden, richtete der Kaiser und König folgende Worte: Was wir im tiefsten Frieden eronnen und vollendet, was wir hoffen im tiefsten Frieden enthüllen zu können, dieses Standbild ist nun auch zum Denkmal des Schlusses eines der glorreichsten, wenn auch blutigsten Kriege der Neuzeit geworden. Wenn der König uns sehen könnte, so würde er mit seinem Volke und seinem Heere zufrieden sein. Möge der Friede, den wir mit so vielen Opfern erschritten, auch ein dauernder werden. An uns Allen ist es, die Hand anzulegen, daß es also geschehe. Das walle Gott! — Den Rittern des eisernen Kreuzes aus den Feldjügen der Jahre 1813—1815, unter denen sich Graf Wrangel, Stei meß, v. Falkenstein, Präsidenten von Frankenberg, Göß befanden, sagte der Kaiser: Es wird Ihnen eine wehmüthige, aber doch sehr hohe Freude sein, daß Sie diesen Augenblick und in dieser Umgebung mit mir durchleben, da Sie ja Alle das eiserne Kreuz von dem hochseligen Könige, meinem unvergeßlichen Vater erhalten haben. Niemand von uns hätte es wohl geglaubt, daß dieses Kreuz jemals wieder aufleben würde und zwar zu einem fast gleichen Zwecke wie damals. Nicht wüßte ich, daß wir zugewandene Worte

pressen, aber allerdings können wir in aller Demuth stolz darauf sein, daß die Vorsehung uns zum zweiten Male ausersehen und uns die Kraft verliehen hat, in einem so gerechten Kriege, ihren Willen durchzuführen!

Folgende Einzelheiten dürften noch von allgemeinem Interesse sein: Trotz aller polizeilichen Aufmerksamkeit hatte sich ein kühner jugendlicher Berliner auf das mit Blumen und hohen Topfgewächsen umstellte Standbild des alten Fritz zu schwingen gewußt, wo er unvermerkt so lange verweilte, bis der Kaiser mit der Suite herankam. In diesem Augenblicke kletterte er auf den Dreimaster des großen Königs und schwenkte zum stichtlichen Vergnügen des Kaisers einen Lorbeerkranz, den er später dem alten Fritz als Haupt brädte. Die Lindenpromenade selber war, abgesehen von dem Publikum auf der Straße, auf den Tribünen und an den Fenstern bis in die höchsten Wipfel dicht besetzt, doch ist, soweit bis jetzt bekannt, kein Unfall zu beklagen.

Aus Frankfurt, 16. Juni, meldet die „Frankf. Ztg.“: „Graf Arnim ist mit den anderen deutschen Bevollmächtigten gestern nach Berlin gereist, um den Siegesfeierlichkeiten daselbst beizuwohnen. Die in unserer Stadt tagenden diplomatischen Konferenzen werden daher bis nächsten Montag oder Dienstag verlagert. Die französischen Diplomaten werden von hier nicht verreisen. Wie wir vernehmen, sind die Gespräche der Konferenz bis jetzt sehr glatt verlaufen, und es dürfte daher deren Schluß in den nächsten 10 bis 14 Tagen zu gewärtigen sein.“

Das Central-Bureau des Zollvereins hat die provisorische Abrechnung der gemeinschaftlichen Einnahmen an Ein- und Ausgangszöllen für das erste Quartal 1871 aufgestellt. Hieraus betragen die Eingangszölle 5,532,679 Thlr., die Ausgangszölle 11,840 Thlr. Die Gesamt-Einnahmen beliefen sich auf 5,541,157 Thlr., von denen 3,743,619 Thlr. auf Preußen und 4,746,192 Thlr. auf ganz Norddeutschland kommen, 86,933 auf Luxemburg, 300,884 Thlr. auf Bayern, 79,524 Thlr. auf Württemberg, 168,837 Thlr. auf Baden, 98,787 Thlr. auf Südbayern. Die Ausgaben betragen für Zoll-erhebung u. 800,652 Thlr., so daß zur Verteilung auf die Zollvereinsstaaten 4,740,505 Thlr. kommen. Von der Einnahme erhalten nach Verhältnis ihrer Bevölkerung Norddeutschland 3,651,183 Thlr., Luxemburg 24,748 Thlr., Bayern 597,126 Thlr., Württemberg 220,101 Thlr., Baden 177,420 Thlr., Südbayern 69,924 Thlr. Herauszu zahlen haben Norddeutschland 527,462 Thlr., Luxemburg 31,809 Thlr., Südbayern 24,996 Thlr., zu empfangen Bayern 340,901 Thlr., Württemberg 146,598 Thlr., Baden 96,763 Thlr.

Breslau, 17. Juni. Soeben hat das Leibkürassier-Regiment Nr. 1 und das zweite schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 seinen Einzug in die festlich geschmückte Stadt. Am Rathhause wurden die Truppen vom Magistrat und den Stadtverordneten begrüßt. Die Feier ist vom schönsten Wetter begünstigt.

England.

Paris, 16. Juni. Wie schon erwähnt, ist der Nationalversammlung eine von den fünf Bischöfen von Rouen, Coutances, Bayeux und Lisieux gezeichnete Petition zugegangen, welche um eine Expedition zu Gunsten der weltlichen Herrschaft des Papstes dringend bittet. Selbst konservative Blätter gestehen, daß der Augenblick für einen solchen Vorschlag nicht eben günstig gewählt ist.

Für die Heerschau am kommenden Sonntag werden großartige Vorbereitungen getroffen. Vor der Militärschule werden Tribünen für die Nationalversammlung errichtet. Einschließlich der Marine-Abtheilungen werden 120,000 Mann an den Manövern theilnehmen. Täglich treffen Truppen aus ihrer Befangenschaft in Deutschland hier ein; sie sehen alle gesund und gut aus. Mit der Nordbahn kommen täglich etwa 14,000 und mit der Westbahn 10,000 Personen nach Paris. Die Ostbahn ist mit heimkehrenden deutschen Truppen überfüllt. Die Café-chantants in den elsässischen Feldern werden morgen wieder eröffnet werden. Das Wetter ist plötzlich heiß geworden und die Boulevards sind gedrängt voll. — Die Akademie hat am Mittwoch ihre Sitzungen wieder aufgenommen; ihr Diktionäre wird dieses Jahr erscheinen.

Felix Pyat und einige andere der vormaligen Kommune-Matadore machen der Behörde noch immer viel zu schaffen; man durchsucht bald hier bald dort ein Haus auf sorgfältigste, doch immer ohne Erfolg, höchstens daß man Waffen oder Personen von geringerer Wichtigkeit auffindet, welche letztere immer noch sehr zahlreich nach Versailles abgeführt werden. Charles Gerardin, Mitglied der Kommune, derselbe, welcher Koffel bei seiner Entweichung aus dem Hotel de Ville begleitete, wurde in einem Hause in der Rue du Bert-Vois, wo er bei seiner Maitresse verweilt war, aufgefunden. General Luchet ist wieder todt noch gefangen. Die Polizei sucht ihn eifrigst in Paris, wo er noch verweilt sein soll. Gestern wurde in Nordbahnhofs ein Engländer arreirt, welcher große Aehnlichkeit mit dem General hat. Der Jrethum stellte sich jedoch bald heraus und der Engländer wurde unter Entschuldigung freigelassen. — In Belleville und Billeite ist die Ordnung noch immer nicht gänzlich hergestellt. Aus dem Fenster eines Hau-

ses in Belleville wurde gestern auf eine vorübergehende Patrouille geschossen.

Paris, 15. Juni. Die die „Agence Havas“ meldet, soll die projektirte französische Anleihe nicht in der ursprünglich beabsichtigten Höhe von 2 1/2 Milliarden, sondern nur in der Höhe von 2 Milliarden Francs und zwar verzinslich zu 5 pCt. und ohne Verlosung emittirt werden.

Versailles, 15. Juni. In gut unterrichteten Kreisen werden die Gerüchte über angeblich bevorstehende weitere Veränderungen im Ministerium als unbegründet bezeichnet. Bezüglich der Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Journalberichten zufolge soll la Cecilia in Calvados verkauft worden sein.

National-Versammlung. Es werden zwei Gesetzentwürfe eingebracht. Der eine, von Baze, beantragt, die National-Versammlung möge ihr Mandat auf zwei Jahre verlängern und die Vollmachten ihres' auf die ganze Dauer dieser Legislaturperiode ausdehnen. Ein anderweitiger Antrag verlangt die Einsetzung einer Kommission, welche einen Gesetzentwurf über die Konstituierung des Gouvernements ausarbeiten soll.

Florenz, 15. Juni. Die die „Opinione“ meldet, hat sich General Bertolè-Biale, Flügeladjutant des Königs, nach Rom begeben, um dem Papste den Glückwunsch des Königs zum Jubiläum zu überbringen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde auf Antrag Lanza's die Dringlichkeit des Gesetzes über die Reorganisation des Heeres angenommen. Das Gesetz betreffend den Bau der St. Gotthardsbahn wurde mit 161 gegen 55 Stimmen genehmigt.

Florenz, 16. Juni. Deputirtenkammer. Bei der Berathung über das Gesetz betreffend die Heeresorganisation ergreifen Euglia und General Lamarmora das Wort. Lamarmora ist der Ansicht, es müsse ein System eingeführt werden, durch welches man in den Stand gesetzt werde, nöthigenfalls eine Million Soldaten aufstellen zu können; im übrigen erklärt sich Redner für das System der Stellvertretung. Im weiteren Verlaufe seiner Rede spricht Lamarmora sein Bedauern darüber aus, daß ein General, den er zu achten gelernt habe, von italienischer Korruption gesprochen habe. Er liebe es nicht, dem Lande zu schmeicheln, er wolle jedoch auch nicht ungerecht gegen dasselbe sein. Italien sei eines der am wenigsten korruptirten Länder. Die Armee kenne nur ihren Schwur und wisse nicht, was ein Pronunciamento sei. Der Kriegsminister entgegnet hierauf mit einigen Bemerkungen und hält die Anträge der Regierung aufrecht.

Rom, 16. Juni. Der vom Könige zur Beglückwünschung des Papstes nach Rom entsandte General Bertolè-Biale hat sich heute in den Vatikan begeben, um Kardinal Antonelli die Glückwünsche des Königs zum päpstlichen Jubiläum zu überbringen. Kardinal Antonelli empfing den General in sehr zuvorkommender Weise und theilte dem General mit, daß er den Papst von der Botschaft des Generals in Kenntniß setzen werde. 470 Pilger wohnten heute in Prozeßion der Einweihung der Inschrift bei, die zum Andenken an das 25jährige päpstliche Jubiläum in der St. Peterskirche angebracht wurde. Die aufgebotene Nationalgarde erschien sehr zahlreich.

Thiers hat dem Papste ein Schreiben übersandt, worin er denselben zu seinem 25jährigen Jubiläum beglückwünscht. Ebenso hat der englische Gesandte dem Papste ein Glückwunschsreiben der Königin überreicht. Auch die sämmtlichen übrigen Vertreter der auswärtigen Mächte waren von ihren Souveränen beauftragt, entweder dem Papste Glückwunschsreiben zu übergeben, oder ihn mündlich zu beglückwünschen. Der Papst befindet sich wohl.

Stockholm, 16. Juni. Der König wird sich in der nächsten Zeit nach Bad Sarö, an der Westküste von Schweden gelegen, begeben. — Die Eisenbahnlinie von Stockholm nach Christiania ist heute feierlich eröffnet worden. Die Fahrt wird jetzt in 15 1/2 Stunden zurückgelegt.

London, 16. Juni. Die Kommissionsberathungen des Unterhauses über die Heeresbill sind nahezu als erledigt anzusehen. — Der Kaiser Napoleon und seine Gemahlin haben dem Prinzen und der Prinzessin von Wales einen Besuch abgestattet. — Die Gräfin von Paris ist von einer Tochter entbunden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. Die Tage festlichster Jubels sind fast vorüber, und verstimmt die jauchenden Rufe froherer Begeisterung, welche beinahe drei Tage hindurch die neue Kaiserstadt auch in neuen niedergefahrenen Wogen und Treiben gekleidet und heute in dem von ganz Deutschland mitgefeyerten Friedens-Dankgottesdienst ihren harmonischen Abschluß gefunden haben. Das bis zum 13. d. Mts. drohende, unerbitlich scheinende Wetter hatte an diesem Tage sich wunderbar plötzlich geändert und heller, fast zu warmer Sonnenschein war an Stelle des Regens getreten. So belebten sich denn täglich die Straßen der via triumphalis mehr, bis man endlich dieselben nur noch mit Mühe durchschreiten konnte. Der 16. Juni selbst verlief in einer durchweg würdigen Weise; Dank dem gesunden Sinne des Publikums und den diesmal ganz vortrefflichen Anordnungen der Polizei löbte auch nicht der leiseste Miston die ganze große hohe Feier. Einzug wie Enthüllung gingen

unter der begeisterten Theilnahme von nahezu 1 1/2 Millionen Menschen vor sich, auf welche Zahl die Bevölkerung Berlins an diesem Tage etwa zu schätzen war. Eine Glände, mit allen Mitteln der Feuerwerkakunst hergestellte Illumination beschloß den Tag, dem gestern ein großartiges Festdiner im königlichen Schlosse und Abends eine prächtige Galavorstellung im königlichen Operahause folgte. Heute fand endlich feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen statt; demselben im Dome wohnte der gesammte Hof bei, außer dem Prinzen Albrecht, welcher durch einen leichten Schlaganfall am Einzugsstage am Ausgehen verhindert ist. Morgen gönnt der Kaiser sich Ruhe, doch schon am 21. begleitet Allerhöchsterseibselbe sich auf drei Tage nach Ems behufs kurzer Erwieberung des Besuchs, welchen vor etwa 8 Tagen der Kaiser von Ausland dem hiesigen Kaiserlichen Hofe gemacht hat.

Wien, 17. Juni. Das Subcomité der ungarischen Delegation hat die Erhöhung des Dispositionsfonds bewilligt und bezeichnet diese Bewilligung als ein Vertrauensvotum, da sie mit der Friedenspolitik des Reichskanzlers und dem guten Einvernehmen mit Deutschland und Italien einverstanden sei. Der Reichskanzler erklärte, Oesterreich-Ungarn habe keine Hintergedanken gegen Deutschland, nur auf Wunsch Preussens würden nicht alle Vertreter an den süddeutschen Höfen eingezogen; ebenso bleibe den Botschafterposten in Rom mit Zustimmung Italiens aufrecht erhalten.

Versailles, 17. Juni. Nationalversammlung. Auf die Behauptungen Balon's in der gestrigen Sitzung erwiderte Favre, er sei am 7. September nach Neaur gegangen, nicht um über den Frieden zu verhandeln, wozu er weder Auftrag noch Vollmacht gehabt, sondern um den Zusammentritt einer französischen Volksvertretung herbeizuführen; allerdings habe Graf Bismarck die eventuellen Friedensbedingungen angegeben, diese Mittheilungen seien aber ohne Bezug auf den eigentlichen Gegenstand der Verhandlungen gewesen. Favre fügt hinzu: Welcher Franzose würde übrigens damals den Frieden auf der Basis der Abstraktion Straßburgs angenommen haben, dieses anseres Volkwerks, welches so edel sein Blut für Frankreich vergossen hat? Favre wünscht die ernsteste Untersuchung über die Handlungen der Regierung der nationalen Vertretung; die Gerechtigkeit fordere aber, daß die Untersuchung auch diejenigen treffe, welche die Repräsentanten des Volkes vor dem Kriege getäuscht und so Frankreich dem Ruin zugeführt haben. — Es wird hierauf der Gesetzentwurf, welcher das Recht der Begnadigung regelt, angenommen. — Der Präsident zeigt der Versammlung an, daß die auf Sonntag anberaumte Revue wegen des schlechten Wetters aufgeschoben sei.

Florenz, 17. Juni. Einige Journale versichern, der König werde am 21. d. Mts. sich nach Neapel begeben, drei Tage daselbst verweilen und auf dem Rückwege sich 2—3 Tage in Rom aufhalten.

„Opinione“ theilt bezüglich der Mission des Generals Bertolè-Biale mit, daß gestern Abend ein Sekretär Antonelli's zu dem General gekommen sei, demselben mitgetheilt habe, daß der Papst über die Courtoise des Königs von Italien außerordentlich gerührt gewesen sei und ihn ersuche, der Dolmetscher dieser Gefühle des Papstes bei dem Könige von Italien zu sein. Der Papst habe übrigens bereits über seine ganze Zeit für den Empfang der Deputationen verfügt und könne daher den General Bertolè-Biale nicht empfangen; er betrachte aber nichtsoebenweniger dessen Mission als erfüllt. Bertolè-Biale ist heute früh hierher zurückgereist.

Rom, 17. Juni. Der Papst hat heute unter dem Jubrag einer sehr großen Menge die Messe celebrirt. — Wie die Zeitungen melden, hat die erste Rekruten-Aushebung in der Provinz Rom ein sehr befriedigendes Resultat ergeben. Die Inskribirten stellten sich unter dem Rufe: „Es lebe der König von Italien!“

Provinzielles.

Stettin, 19. Juni. Die gestrige kirchliche Friedensfeier wurde am Sonnabend Abend 7 Uhr durch Glockengeläute vom Thurm der St. Jakobi-kirche, in den Zwischenpausen durch das Blasen der Melodie des Choral: „Lobe den Herren u.“ eingeleitet und gestern früh um 7 Uhr erböte vom Thurm jener Kirche unter Paukenbegleitung die Melodie des Choral: „Nun danket alle Gott.“ Schon in den späteren vorgefeyerten Nachmittagsstunden waren die verschiedenen Kirchen sowohl im Innern als außen mit Fahnen in den preussischen und deutschen Farben, Leub und Gwirlanden festlich geschmückt und der gestrige Kirchenbesuch denn auch überall ein so enormer, daß die Gotteshäuser die Zahl der Besucher kaum zu fassen vermochten. — Nicht minder prangten die öffentlichen sowie eine bedeutende Zahl von Privatgebäuden sowie die Schiffe im Hafen zur Feier des Tages im schönsten Flaggenschmuck und auch in verschiedenen privaten Kreisen, so z. B. im Lokale der „Stettiner Liebertafel“, fand Nachmittags eine entsprechende Feier statt.

Durch Allerhöchste Rabinetsordre vom 16. d. Mts. ist: v. Francky, General der Infanterie und kommandirender General XV. Armeekorps zum Chef des 5. pomm. Inf.-Regts. Nr. 42, v. Werder, General der Inf. und kommandirender General XIV. Armeekorps zum Chef des 4. rheinischen Inf-

Regis. Nr. 30 ernannt, Hann v. Beyhern, General-Meist. und Kommand. General II. Armeekorps zum General der Kavallerie befördert, v. Hartmann, Gen.-Lt. und Gouverneur v. Straßburg, sind die Schwertler zum Stern mit Eichenlaub und Schwertlern am Ringe des rothen Adlerordens 2. Kl., Graf v. d. Gröben, Gen.-Leut. und Kommandeur der 4. Division ist der Stern mit Eichenlaub und Schwertlern zum rothen Adlerorden zweiter Klasse verliehen worden.

Gestern Vormittag trafen ca. 50 hiesige, bisher zum 9. (schleswig-holsteinischen) Pionier-Bataillon abkommandirt gewesene Pioniere, welche der Reserve und Landwehr angehörig, bereits in Reich ihre definitive Entlassung erhalten hatten, in Begleitung verschiedener, von anderen Truppentheilen entlassener Mannschaften, per Bahn hier ein.

In der heutigen außerordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der „Neuen Dampfer-Compagnie“ wurde nach längerer Debatte, in der u. A. auch die event. Auflösung der Gesellschaft zur Sprache kam, welche indessen vom Verwaltungsrathe energisch bekämpft wurde, der Kaufmann Herr Wilhelm Neppenhausen, langjähriger Disponent im Geschäft des Herrn Fr. Jovers hier selbst, zum zweiten Direktor gewählt.

Der Appellationsgerichts-Rath Schumann in Gollin ist zum Direktor des Kreisgerichts in Müritzer, der Pastor Otto Carl Fr. Kühle in Neustettin zum Superintendenten der Synode Neustettin ernannt worden.

Der neueste „R.-A.“ enthält den untern 5. d. M. Allerhöchst genehmigten Tarif über die Erhebung des Wohlverfälgelbes in der Stadt Gollin.

Der schon morgen zum Abgang nach New-York bestimmte Dampfer „Humboldt“ hat erst gestern früh um 6 Uhr Kopenhagen passiert und ist heute in Swinemünde eingetroffen. Vormittags gingen die Mitglieder des „baltischen Lloyd“ mit einer Anzahl besonders dazu eingeladenen Gäste per Dampfer „Misdroy“ nach Swinemünde ab, um den „Humboldt“ zu empfangen und nach hier zu geleiten.

Der gestrige Ertrag nach Berlin war äußerst zahlreich besetzt. Ebenso hatten sich die von hier aus arrangirten Dampfschiffs-Extrajahrten, sowie die Nachmittagsfahrten nach Frauendorf und Goplow einer besonders lebhaften Frequenz zu erfreuen.

Franzburg, 15. Juni. Nachdem sich hier in diesen Tagen die Feuersbrunst dreimal umsonst versucht hatte und jedesmal glücklich in den Anfängen erstickt war, sollte sie gestern Abend nahe vor den Thoren um so vollständig gelingen. Die alte Windmühle auf dem Sager'schen Gehöfte brannte bis auf den Grund zusammen. Der Pachtmüller hatte dieselbe nicht lange vorher verlassen.

Cölin, 16. Juni. Wie wir hören, hat die Wahl des Beigeordneten Raths für die hiesige Stadt die königliche Bestätigung erhalten.

Theater-Nachrichten.

Stettin, 17. Juni. (Elysumtheater.) Die gestrige Aufführung der Offenbach'schen Burleske-Oper „Dorthea in der Unterwelt“ war eine so vortreffliche zu nennen, daß wir darin nur einen neuen Beweis für die wirklich künstlerischen Bestrebungen der Direktion erkennen können. Das Publikum begleitete denn auch die Ausführungen mit einem sehr geschätzten Interesse, und brach zu wiederholten Malen in stür-

mischen Applaus aus. Herr Weidt wußte vermöge seiner guten dramatischen Anlagen aus der Rolle des Jupiter etwas zu machen. Ihm sekundirten Herr Müller (Pluto) und Herr Abler (Orpheus) durch die vollendete Charakteristik und durch ein überall gleichförmig durchdachtes und ergreifendes Spiel. Eine sehr tüchtige Leistung bot uns Fel. Müller in der Rolle der Eurydice. Ihre nicht unbedeutenden Stimm-mittel, ihr reiner, heller und auch umfangreicher Sopran, verbunden mit einem tüchtig geschulten, leichten und gefälligen Vortrag macht es ihr nicht schwer, manche Schwierigkeiten zu überwinden. Ihre Mimik ist verständlichvoll und gemessen, ihrer Darstellungsweise fehlt es auch nicht an Pathos und Wärme; kurz ihre Leistung in der Rolle der Eurydice hat unsere bisherige Ansicht nur bestätigt, daß wir in Fel. Müller eine gute Gesangskraft und eine tüchtige Künstlerin besitzen. Herr Weedt (Hans Styr) improvisirte in dem Couplet „Als ich einst Prinz war von Arkadien“ mit so vortrefflichem Erfolge, daß das Auditorium ihn nach jedem Couplet mit minutenlangem Applaus belohnte. Wenn auch dergleichen Gestalten wie Hans Styr Herrn Weeds Individualität am wenigsten zusagen dürften, so weiß er ihnen doch stets durch ursprüngliche Komik und eine nie versinkende Laune erhöhtes Interesse zu verleihen. Dekorationen und Kostüme können wir nur lobend erwähnen.

Wetter-Berichte.

Stettin, 17. Juni. Wetter schön, klare Luft, heiß Wind S. Barometer 28" 2". Temperatur Morgens + 15° R. Mittags + 25° R.

Ku der Börse.

Weizen loco schleppend, Termine niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität gelber geringer 55-60 $\frac{1}{2}$, besserer 65-68 $\frac{1}{2}$, feiner 74-78 $\frac{1}{2}$, weißer und weißbunter 74-79 $\frac{1}{2}$, per Juni 77 $\frac{1}{2}$, 77 $\frac{1}{2}$ bez., per Juni-Juli 77, 76 $\frac{1}{2}$, bez., per Juli-August 77, 76 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., Br. u. Ob., per August-September 77 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ bez., Br. u. Ob., per September-Oktober 74 $\frac{1}{2}$, 74, 74 $\frac{1}{2}$ bez.

Roggen niedriger, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 49-51 $\frac{1}{2}$, geringer 47-48 $\frac{1}{2}$, feiner 52 $\frac{1}{2}$, per Juni u. Juli 50 $\frac{1}{2}$ bez., per Juli-August 50 $\frac{1}{2}$ bez., per Septbr.-Oktober 51 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$ bez. Gerste ohne Umsatz. Erbsen ohne Umsatz.

Wintererbsen per 2000 Pfd. loco September-Oktober 109 $\frac{1}{2}$, bez. u. Ob. Rüböl flau, loco per 200 Pfd. 26 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., per Juni 26 $\frac{1}{2}$ bez., Br., September-Oktober 25 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br.

Petroleum loco 6 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 6 $\frac{1}{2}$ bez. u. Br., Dezember 7 $\frac{1}{2}$ bez., 7 $\frac{1}{2}$ bez. u. Ob.

Spiritus matt, loco per 100 Liter à 100 Prozent ohne Fass 17 $\frac{1}{2}$ bez., per Juni-Juli 16 $\frac{1}{2}$ bez. nom., Juli-August 17 $\frac{1}{2}$ bez., August-September 17 $\frac{1}{2}$ bez., September-Oktober 17 $\frac{1}{2}$ bez., Oktober-November 17 $\frac{1}{2}$ bez.

Regulirungs-Breise: Weizen 77 $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 50 $\frac{1}{2}$ bez., Rüböl 26 $\frac{1}{2}$ bez., Spiritus 16 $\frac{1}{2}$ bez. Landmarkt.

Weizen 80-77 $\frac{1}{2}$ bez., Roggen 50-54 $\frac{1}{2}$ bez., Gerste 38-42 $\frac{1}{2}$ bez., Hafer 28-32 $\frac{1}{2}$ bez., Erbsen 52-60 $\frac{1}{2}$ bez., Sen per Ctr. 22 $\frac{1}{2}$ -27 $\frac{1}{2}$ bez., Stroh per Schock 10 bis 11 $\frac{1}{2}$ bez., Kartoffeln 20-24 $\frac{1}{2}$ bez.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Schütte (Demmin). — Eine Tochter: Herrn S. Koll (Stettin). — Gestorben: Herr Friedr. Zimmermann (Stettin). — Schankwirth Martin Kirchenwitz (Stettin). — Herr C. Bülow (Dammgarten). — Frau Louise Wedehase geb. Sperber (Stettin). — Frau Koppe geb. Michaelis (Stettin). — Frau Dorothea Heyne geb. Schöndt (Straßund).

Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 20. d. M., keine Sitzung. Saunier.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Artikel 10, 13 und 21 der Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 ersuchen wir die Herren Gasconsumenten, welche eigene Gaszähler in Gebrauch haben, dieselben bis zum 1. Januar 1872 nach Metermaß einzurichten und eichen zu lassen. Vom 1. Januar 1872 ab darf ein Zähler des Gases nach Kubikfuß nicht mehr stattfinden. Befehlungen auf Aenderung und Eichen von Gaszählern, deren Beforgung durch die Werkstatt der Gasanstalt übernommen wird, bitten wir in unserem Bureau, Mönchenstraße 35-37, abgeben zu lassen.

Stettin, den 15. Juni 1871.

Die Kommission für die Gasanstalt.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in den Stadtteichen hieselbst soll auf 12 Jahre meistbietend verpachtet werden. Zur Abgabe der Gebote haben wir einen Termin auf den 3. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Magistrats-Bureau anberaumt, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Pentau, den 7. Juni 1871.

Der Magistrat. Paul.

Pferde-Verkauf.

Mittwoch, den 21. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, findet am Hofe der Artillerie-Kaserne hieselbst der meistbietende Verkauf von circa 30 königlichen Dienstpferden statt. Die Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Stettin, den 16. Juni 1871.

Ersatz-Abtheilung Pomm. Feld-Artillerie-Reg. Nr. 2. Baron von Seydlitz. Oberstlieutenant.

Wissionsfest.

Der hiesige Wissensverein wird, so Gott will, am Dienstag, den 20. Juni, Nachm. 4 Uhr, sein Jahresfest in der Jakobi-Kirche feiern. Herr Pastor Kaumann aus Altengrabe bei Pyritz wird die Festpredigt halten, und der Herr Superintendent Wegner aus Daber Wissensnachrichten mittheilen.

Preuss. Lotterie-Loose

(die vortheilhaftesten f. b. Spieler) verkauft und versendet gegen Post- einzahlung oder Postvorschuß $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{20}$ und $\frac{1}{64}$ für alle 4 Klassen gültig mit 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, Alles auf gedruckten, in gesetzlicher Form ausgestellten Antheilscheinen. Stettin.

C. A. Kaselow, Mittwochstraße 11-12.

Bur Preuss. Lotterie versendet 1. Klasse 1 $\frac{1}{2}$, 2. Klasse 1 $\frac{1}{4}$, 3. Klasse 1 $\frac{1}{8}$, 4. Klasse 1 $\frac{1}{16}$, 5. Klasse 1 $\frac{1}{32}$, 6. Klasse 1 $\frac{1}{64}$, 7. Klasse 1 $\frac{1}{128}$, 8. Klasse 1 $\frac{1}{256}$. S. Basch, Berlin, Mollendamm 14.

Holländische Prämien-Antheil-Scheine Raab-Graz

hundert auf 12 Millionen Thaler durch die Oesterreichische Creditanstalt emittirte, und von der oesterreichischen Regierung garantirte Prioritäts-Obligationen der Stahlgewerkschaft Raab-Grazer Eisenbahn, eingetheilt in 120,000 Obligationen à 100 Thlr. Pr. Cr. Verzinsung 4% in Silber ohne Steuerabzug. Verloosung zweimal jährlich am 2. Januar und 1. Juli die Serien, am 1. April und 1. Oktober die Gewinnnummern. Zinsen und Gewinne werden in Berlin kostenfrei ausbezahlt. Der gegenwärtige Cours von ca. 85% erscheint gegenüber den Cours anderer Prämien-Anleihen

4 $\frac{0}{10}$	Badische Prämien-Anleihe, Cours circa 108,
4 $\frac{0}{10}$	Bairische do. do. 109
4 $\frac{0}{10}$	Meininger Prämien-Pfandbriefe Cours circa 97,
3 $\frac{1}{2}$	Cöln-Mindener Prämien-Antheilscheine, Cours circa 95 $\frac{1}{2}$

preiswürdig und speculationswerth.

Gold-Dollars,

baar, sowie in Bank-Anweisungen, zahlbar in Baltimore, Boston, Buffalo, Charlestown, Chicago, Cincinnati, Cleveland, Detroit, St. Francisco, Galveston, St. Louis, Louisville, Millwaukee, Montreal, New-Orleans, New-York, St. Paul, Philadelphia, Pittsburgh, Richmond, Washington, werden zu billigen Coursen ertheilt bei der

Ritterschaftlichen Privatbank in Pommern. Comtoir: Stettin, Louisonstrasse 26.

Auktions-Anzeige.

Am 20. u. 21. Juni d. J. von Morgens 8 Uhr ab, soll über folgende Gegenstände Auktion, unter vor derselben bekannt zu machenden Bedingungen abgehalten werden. Zum Aufgebot kommen: 36 Pferde, 24 Schweine, sowie Einhlagen, Dreschmaschinen, Kornummeln, Reife-Bon-Wagen, Eggen, Haken, Pflüge, Dreschreißer, sonstige Ackerinstrumente, sowie Kapseladen, Leutenbetten und was sich sonst noch vorfindet an Hausgeräth. Demzin bei Malchin. C. G. Martens.

Gutsverpachtung.

Ein Gut in der nächsten Nähe von Stettin, über 700 M. Areal, soll wegen Uebernahme eines andern Geschäfts sofort verpachtet werden. Es gehört dazu ein disponibiles Vermögen von 5 bis 6000 $\frac{1}{2}$. Nur Selbst-resistenten erfahren das Nähere bei Hermann Guthmann, Grabow a. D., Breitestraße 32, 1 Treppe.

160. Frankfurter Lotterie.

Ziehung 1. Klasse: 19. Juni cr. Anfang.

(Die Frankfurter Lotterie geht 1872 ganz ein).

Original-ganze Loose 3 Thlr. 24 Sgr.

Halbe 1 Thlr. 27 Sgr.

viertel 1 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf.

Hermann Block, Stettin.

Auktion.

Am Donnerstag, den 22. Juni d. J., von Vormittags 10 Uhr ab, beabsichtige ich mein todtes wie lebendes Inventarium, bestehend in ca. 28 Ackerpferden, 10 Kühen, 31 Kühe hollender Race incl. Jungvieh, 1600 Schafe, einige awanzig Schweine, Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthe, wie auch Hausgeräth aus freier Hand meistbietend gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Gut Günterberg bei Greifenberg U. M., nahe der Vorpommerschen Eisenbahn.

Flügge, Guts-pächter.

Ein Haus

in einer Stadt Pommerns (18,000 Einwohner), in lebhafter Gegend gelegen, in welchem seit mehreren Jahren ein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft (Laden) mit sehr gutem Erfolge betrieben worden, soll wegen Zurück-ziehung vom Geschäft aus freier Hand zum Preise von 9000 $\frac{1}{2}$ mit 3000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden, der Rest kann zinsbar stehen bleiben. Offerten sub N. 6418 befordert d. Annoncen-Expedit von Rudolf Mosse, Berlin.

Eine Gastwirthschaft, verbunden mit Materialwaaren-Gandlung, in einer kleinen Stadt Neu-Vorpommerns, am Markt gelegen, mit regem Landverkehr und somit eine gute sichere Probestelle, ist günstig und billig zu ver-pachten. Durch wohlhabende Familien dafelbst können ordentliche junge Leute leicht ihre banernde Erziehung be-gründen. Offerten unter L. poste restante Greifswald franko erbeten.

Ein Grundstück

von 203 Mora, guten Boden und Kultur, neue Gebäude und gutes Inventar, $\frac{1}{2}$ Meile von Stadt und Bahnhof in der Provinz Posen ist zu verkaufen; Preis 15,000 Thlr., Anzahlung 5000 Thlr. Offerten sub N. 6518 befordert die Annoncen-Expedit. von Rudolf Mosse in Berlin.

Ein vorzügliches Mühlenarumbstück, lebendes und todtes Inventar, Wohnhaus u. Stallung fast neu, soll bei geringer Anzahlung sofort verkauft werden. Unterhändler verboten.

Ein zwingendes Kurzwaaren-Geschäft für 2500 $\frac{1}{2}$ sofort (für Baarenpreis). Näheres bei C. Walter in Diesenthal.

Für Auswanderer.
Billets zu den wöchentlich von Bremen nach New-York abgehenden Dampf- und Segelschiffen sind zu den Originalpreisen jederzeit beim Unterzeichneten zu haben.
Scheller & Degner,
Bankgeschäft, Stettin, Reiffschlägerstr. 13.

Auswanderern nach Amerika
empfehle mein Lager
guter u. dauerhafter Gewehre
billigst.
Doppelflinten mit guten Eisenrohren schon für 10 Thlr.
Doppelflinten mit ächten Damastrohren schon von 14 Thlr. an.
Einfache Flinten von 5 Thlr. an.
Carl Brossel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. Nr. 19.

Zum Scheiben- und Bogelschießen
empfehle meine anerkannt trefflichsten Büchsen nebst Munition billigst. Uebernahme von ganzen Gesellschaften und Vereinen unter günstigsten Bedingungen.
Carl Brossel, Büchsenmacher,
Stettin, Breitestraße Nr. 19.

Die Weinhandlung
W. Rosenstein,
Frauenstraße Nr. 51.
Durch directe Beziehungen von Frankreich, Spanien, Ungarn u. vom Rhein und durch Aufhebung der fast ganzen Steuer durch den Handelsvertrag mit Frankreich bin ich im Stande, nachstehende reingehaltene Weine zu folgenden Preisen abzugeben:
Chât. Colon, Chât. Canot a Fl. 5 Sgr.
Medoc Paulliac, Medoc St. Julien a Fl. 5 Sgr.
Medoc Margaux a Fl. 7 1/2 Sgr.
Medoc Pougauy a Fl. 7 1/2 Sgr.
Château La Rose a Fl. 7 1/2 Sgr.
Château la Fitte a Fl. 10 Sgr.
Château Beichowille a Fl. 10 Sgr.
Rheinweine:
feine Laubenheimer Nockenheimer a Fl. 5 Sgr.
Rosenthaler, Heidesheimer a Fl. 5 Sgr.
Forster Biseling, Claus Johannisberg a Fl. 7 1/2 Sgr.
1868, Laubenheimer Biseling a Fl. 7 1/2 Sgr.
Steinberger Cabinet a Fl. 7 1/2 Sgr.
Johannisberger Cab. a Fl. 10 Sgr.
feine Muscat-Lünel a Fl. 5 Sgr.
echten Muskateller a Fl. 7 1/2-10 Sgr.
der feine Madeira, Portwein, Sherry a Fl. 10-12 1/2 Sgr.
Teneriffa, Franzw. a Fl. 7 1/2 Sgr.
süßes u. herbes Ober-Ungarwein aus dem beliebten Carosfür Beschleiß a Fl. 10, 12-15 Sgr.
feiner Jamaica-um a Fl. 5 Sgr.
feinen Cognac a Fl. 5 Sgr.
feinen Arrac a Fl. 5 Sgr.
Punsch-, Grog- und Glühwein-Extract a Fl. 10 Sgr.
Cognac, Arrac und Rum, den feinsten zu Thee, unerschritten a Fl. 7 1/2-10 Sgr.
Sämmtliche Weine und Spirituosen sind entzieden noch nie so billig angeboten, wovon sich ein geehrtes Publikum durch einen kleinen Versuch überzeugen wird.
Aufträge nach außerhalb werden prompt effectuirt. Emballage und Flaschen werden billigt berechnet und franco zum berechneten Preise wieder zurückgenommen. Probefläschen a 11 Flaschen in gewöhnlichen Sortiment stehen zu Diensten.
W. Rosenstein, Frauenstr. 51.

Alle Sorten Braunschweiger Würst
in schöner Dauerwaare, feste Thüringer Salami- und Blasen-Schinken, Säch. Rauchfleisch, Rinder-Mortel, Pfefferkuchen, Pfefferkuchen-Schinken u. Pumpernickel empfiehlt
C. Scholz, Breitestraße 5.

Geldschranke, besonders stark und gut gearbeitet, Drehrollen, neueste Construction Eisenbahnschienen zu Bauzwecken empfiehlt billigst.
J. Collnow,
Fabrik vor dem Königsthor. Comtoir und Lager, am Wege nach Grabow. Pelzerstraße 2.

Hermann Peters,
Breitestrasse No. 15,
empfehle für die jetzige Saison sein **grosses Lager** von:
Reise-Oberhemden, Reise-Decken, Wasserkur-Decken, Stopp-Decken, Badelaken, Bademäntel, Badekappen, Schlafdecken
von Crêpe de Santé,
Unterbeinkleider, Strümpfe,
Badehosen,
Leinene Drells zu Anzügen,
Tolle du Nord zu Damenkleidern,
Pique's & franz. Porcales,
in besonders guten Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

E. Aren, Breitestraße 33,
empfehle
Oberhemden mit langfaltigen Einsätzen, Oberhemden mit quersfaltigen Einsätzen, Oberhemden mit gestickten Einsätzen,
in Chiffon, Chiffon mit Leinen und coul. Percalé unter Garantie des Gutsitzens;
Herrenhemden, Damenhemden, Kinderhemden jeder Größe
in Dowlas, Chiffon und Leinen, sowie
Chemisettes, Einsätze, Tragen u. Manchetten
in großartigster Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.
E. Aren, Breitestraße 33.

Oberhemden-Fabrik zu Berlin.
Unterzeichneter hält stets größtes Lager fertiger Oberhemden in jeder Weite und fertigt außerdem in kürzester Zeit Hemden nach Maß oder nach einem älteren, in Halsweite und Ärmellänge passendem Hemde unter Garantie des guten Sitzens bei Benutzung des als praktisch erprobten neuesten Schnittes. Zur Prüfung dieses Schnittes wird auf Wunsch erst ein Probehemde gefertigt. — Die Preise sind fest und stellen sich:
Oberhemden in Chiffon a Dbb. 12-18 R.
mit lein. Einsätzen 20-30 R.
Leinen von 28 R. an bis zu den feinsten.
Paul Köthner, Berlin, Werderstraße 9, vis-a-vis der königlichen Bauerschule.

Zu Einrichtungen und Ergänzungen, Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken empfehle mein Glas-, Porzellan- u. Alfonso-Lager.
M. Kantorowicz, untere Schulzenstr. 28.

Attest.
Ich habe die Haarherstellungs-Präparate des Herrn **H. Siggelkow in Hamburg, alte Gröningerstraße 36,** nämlich: 1) einen Haarherstellungs-Balsam, 2) eine Haarherstellungs-Pomade, welche nach längerer Erfahrung und durch die vielseitig erzielten Erfolge mich von deren großer Wirksamkeit überzeugt haben, einer noch mäßigen gründlichen Untersuchung unterworfen, um die Beschaffenheit und Zusammensetzung derselben, sowie deren Gehalt an wirksamen Bestandtheilen zu ermitteln.
Auf Grund der Resultate dieser Untersuchung geht mein pflichtgemäßes Urtheil dahin, daß die Fabrikate des Herrn **H. Siggelkow** keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthalten, sondern vielmehr alle Hauptbestandtheile enthalten, die wirksamsten, kräftigsten Bestandtheile sind.
Nach meiner bisherigen Erfahrung sind diese Fabrikate die bewährtesten und achtungswerthesten Mittel unter allen ähnlichen, denn sie befördern den Haarwuchs in erstaunlich kurzer Zeit, vertreiben die Flechten, scrophulösen Unreinigkeiten der Haut, durch große Sonnenhitze entstandenen gelben Teint, konserviren die Haut und bewahren sie vor schädlichen Einflüssen. — Namentlich verhüten die beiden Mittel das Haarabsterben, welches sich dadurch zeigt, daß die Haare trocken und wechlich werden, sich spalten und ausfallen, weiß die Folgen von chronischen Kopfschmerzen, Flechten, Mischflüssen u. s. w. In jedem speziellen Falle zeigt sich die Wirkung sehr schnell und rath Herr **H. Siggelkow** überhaupt nur dann den Gebrauch seiner Präparate an, wenn er die Ueberzeugung gewonnen, daß sie einen günstigen Erfolg herbeiführen werden.
Somit können der Haarherstellungs-Balsam und die Haarherstellungs-Pomade des Herrn **H. Siggelkow** in Hamburg einem Jeden aufs angelegentlichste empfohlen werden und werden dieselben überall die wohlverdiente Anerkennung finden.
(L. S.)
Berlin, im Februar 1870.

Dr. Johannes Müller, Medicinalrath, Jakobikirchstr. 6.
Wissenschaftliche Abhandlung über das menschliche Haar
ist der Titel einer Broschüre, welche gegen Einsendung von 4 Sgr. durch mich zu beziehen ist. Die Lektüre dieses kleinen, auf gründlich wissenschaftlichen Studien beruhenden Werkes, wird selbst Zweiflern jedes Mißtrauen benehmen und kann daher bei keinem Werkhaarleidenden nicht genug empfohlen werden.
General-Depot der Haarherstellungs-Präparate
bei dem Erfinder
Heinrich Siggelkow,
Alte Gröningerstraße 36 in Hamburg.

Runde garnirte Hüte von 25 Sgr. an bis 3 rthl., Backenhüte in Stroh, Crêp, Lüll u. Seide von 1 rthl. 15 Sgr. bis 4 rthl. Fertige Kinderhüte von 17 1/2 Sgr. bis 2 1/2 rthl., Tramerhüte u. Hauben stets vorräthig, wie Strohhutwaschen, färben und modernistren empfiehlt
Aug. Knepel,
große Wollweberstr. 53.

Sack-Leih-Anstalt
von **Louis Lewy & Co.,**
Stettin, Henmarkt 8.

Für drei Thaler
versende ich ein Mittel, den Trinken das Trinken zu unterbrechen.
Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Halsucht, Bleichsucht, Wasserucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Ausatz (Flechten), Krämpfe, Bettwässer, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbesteckung, weißer Fluß u. Ueber 1000 geheilt.
J. O. Grone, Wehus, (Bekalen).

Rußbaum- u. Mahagoni-Seiten-Fourniere
mit dem Messer stark geschnitten, empfiehlt in Längen von 5 1/2-7 1/2 Fuß und Breiten von 18-30 Zoll zu En-gros-Preisen billigt
Louis Bry, Berlin, Landsbergerstr. 25.

Zum bevorstehenden feierlichen Einzuge unserer sächsischen Truppen in Stettin erlauben wir uns auf unser Lager fertiger Gas-Fluminations-Körper ganz ergebenst aufmerksam zu machen u. bitten um frühzeitige Bestellung.
C. Jentzen & Co.,
Rönchenstr. 23.

Epilepsie (Krämpfe) heilbar.
Eine Anweisung, die Epilepsie, (Fallsucht Krämpfe) durch ein seit 9 Jahren bewährtes Universal-Gesundheits-Mittel binnen kurzer Zeit radikal zu heilen. Herausgegeben von **Fr. A. Quante, Fabrik-Besitzer** Inhaber mehrerer Verdienste u. Ehrenmedaillen, Diplome u. s. w. in Warendorf i. Westphalen, welche gleichzeitig zahlreiche, theils amtlich konstattirte resp. eidlich erhärtete Atteste und Dankausgesprochen von glücklich Geheilten aus allen fünf Welttheilen enthält, wird auf direkte Franco-Bestellungen vom Herausgeber gratis-freco. versandt.
NB. Durch gleichzeitigen Gebrauch eines von mir in neuerer Zeit erfundenen und erprobten Nerven-Cerirs wird die gründliche Heilung auch in den hartnäckigsten Fällen dauernd erzielt.

Eine leistungsfähige Chemische Fabrik Norddeutschlands sucht für den Absatz von Schwefelsäure, Salpetersäure, Superphosphaten und Knochenphosphaten thätige, wohl eingeführte
Agenten.
Respektanten belieben ihre Offerten unter Angabe von Referenzen sub **J. 6464** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 66,** einzusenden.

Ein Seminarist, welcher einige Sprachkenntnisse besitzt, und schon als Hauslehrer fungirt hat, wünscht während der Ferien die Kinder einer ins Bad reisenden oder auf dem Lande wohnenden Familie zu unterrichten. Gefällige Offerten sub **P. G. 569** poste restante Stettin.

Dienst- u. Beschäftigungs-Gesuche.
1 zuverlässiger Barbiergehilfe wird sofort gesucht.
Stralsund, Heiligegeiststraße Nr. 10.
Adolf Halternann.

Ein Techniker,
der Jahrelang in den größeren chemischen Fabriken Oesterreichs und Norddeutschlands als Betriebsführer mit Erfolg servirte, und noch jetzt eine größere Schwefelsäurefabrik leitete und leitete, sucht Verhältnisse halber eine seinen Fähigkeiten entsprechende Stelle. — Gest. Offerten sub **N. 6518** befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin.**

Ober-Jnspektor-Gesuch.
Zur selbstständigen Verwaltung eines Gutes von 3000 Morgen Areal wird ein fähiger, erfahrener Landwirth von einer gräflichen Herrschaft gesucht, welche diesen Besitz nicht betreibt. Derselbe erhält unter vortheilhafter Gehalts- und Lantime-Bedingungen dauernde Anstellung. Näheres durch des landwirthschaftliche Bureau von **Joh. Aug. Goetsch** in Berlin, Rosenthalerstr. 14.

Bellevue-Theater.
Dienstag, **Maria Theresia** und der letzte Jesuit. Volkspäd in 3 Aufzügen von A. Langer. Fiklupugli od. Die Teufelchen der Ehe. Komische Operette in 1 Akt von Jany.
ELYSIUM-THEATER.
Dienstag, Der Präsident. Lustspiel in 1 Akt. Ein moderner Barbar. Lustspiel in 2 Akten. Flotte Burche. Operette in 1 Akt.